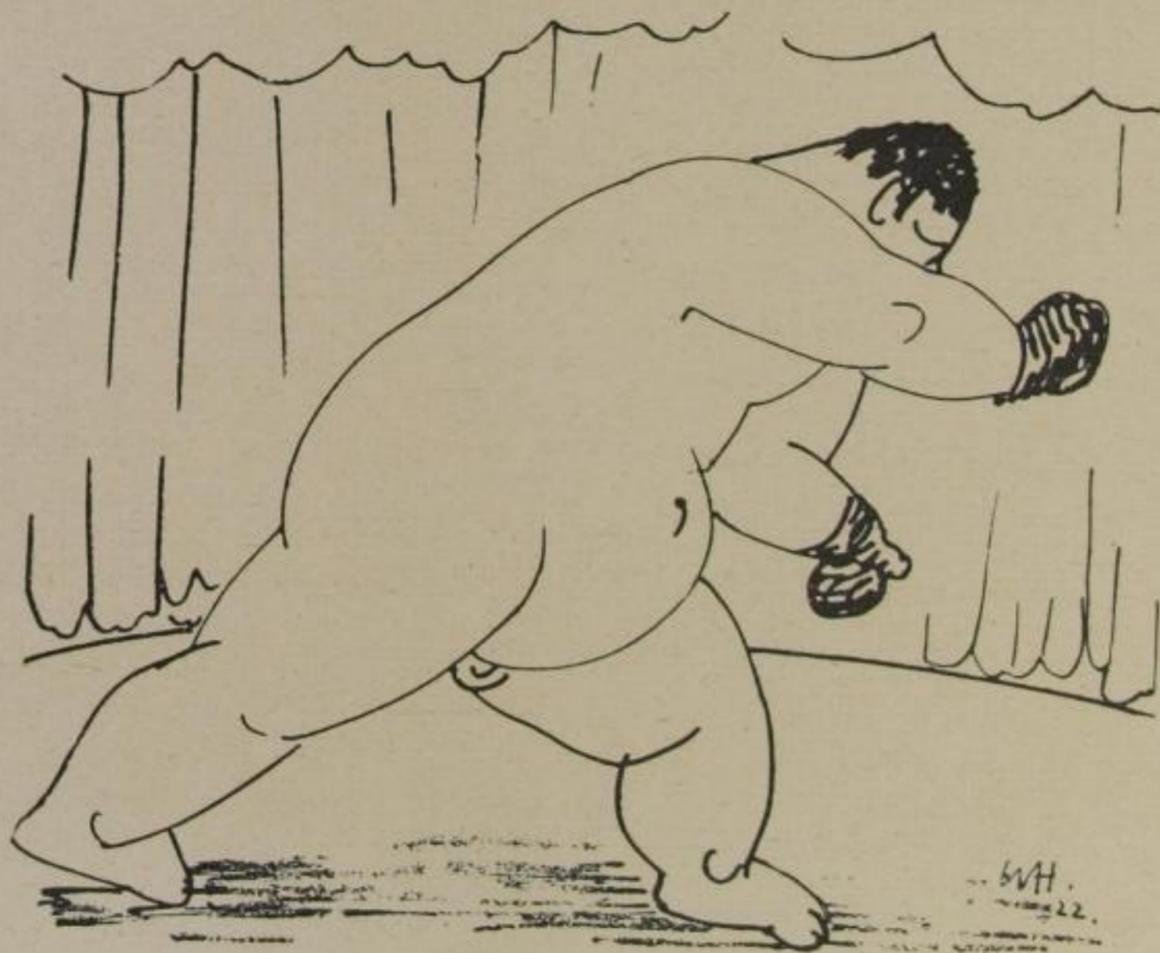


Also: Der da wollte nun eine ganz große Tat tun. Mit der Linken ergriff er die Linke des Polydeukes, schräg vorstürzend aus der Verteidigung, und stieß ihm seine breite Rechte in die Flanke. Wenn ihm das geglückt wäre. . . . Aber jener sank in die Knie und tauchte unter dem Schlag hervor. Gleichzeitig mit derber Faust schlug er ihm die linke Schläfe ein und herab bis zur Schulter.

Aus goß sich das schwarze Blut aus der klaffenden Schläfe! Mit der andern Faust rührte er den Mund, es rasselten die Zahnreihen — und in immer schärferem Tempo drosch er ihm das Gesicht — bis die Wangen ein einziger Brei waren.

Platt am Boden lag der gute Amykos. Er hatte sich verrechnet! Er war den Kampf leid und hob beide Hände hoch. Denn dem Tode war er nah! Diesem Besiegten nun, der eben noch so übermütig war, tatest du nichts. O Polydeukes! O Faustheld! Der andere aber schwur einen heiligen Eid und rief zum Zeugen seinen Vater Poseidon: Er würde nie mehr einem Fremden so grob kommen.

(Uebersetzt von Gustav Wolff.)



Werner Heuser

Zeichnung